



Evi Brandl mit ihren Söhnen Alexander und Markus.
Foto: Markus Götzfried

Der Ehrentag der Vinzenzmurr-Chefin

Sie ist eine starke Frau – und sie feiert an diesem Samstag ihren Ehrentag: Evi Brandl, Chefin des Traditions-Metzgers Vinzenzmurr, wird 85 Jahre alt. Da lässt sich auch der Oberbürgermeister einen persönlichen Gruß nicht nehmen. Dieter Reiter (SPD) sagt: „Ich möchte diesen feierlichen Anlass auch nutzen, um Ihnen meinen Dank für Ihren lebenslangen, engagierten und vorbildhaften unternehmerischen Einsatz in unserer schönen Heimatstadt München auszusprechen. Ihr Familienunternehmen Vinzenzmurr gehört mit seiner über 100-jährigen Geschichte, seiner Handwerkstradition sowie seiner äußerst erfolgreichen Entwicklung zu den wichtigsten Traditionsunternehmen unserer Stadt.“

Als engagierte Unternehmerin kümmert sich Evi Brandl um die Geschicke des Unternehmens – zusammen mit ihren Söhnen Markus und Alexander. Gerade erst durfte sich die Familie über eine Auszeichnung freuen: Aus den Händen von Ministerpräsident Markus Söder gab's den Bayerischen Staatssehrenpreis: Damit gehört Vinzenzmurr offiziell zu den zehn besten Metzgereien des Freistaats.

Aber es geht um mehr als nur ums Geschäft und ums Handwerk. OB Reiter sagt: „Wie Sie bestimmt wissen, liegt mir das Thema Werkswohnen sehr am Herzen. Deshalb möchte ich mich bedanken, dass Sie auch hier vorbildlich für alle unsere Unternehmen voranschreiten. Erst im Mai haben Sie Ihren Gebäudekomplex in Sendling eröffnet, der neben dem günstigen Wohnraumangebot für Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfreulicherweise auch anteilig für Wohnungssuchende aus dem Bereich Pflege offen sein wird.“



ÖDP-Chef Tobias Ruff nennt die Entscheidung eine Schande.
Foto: Bodmer

ÖDP: Schutz für die Grünflächen ein Witz

Der Stadtrat setzt die Forderungen des Bürgerbegehrens „Grünflächen erhalten“ korrekt um. Zu dem Schluss kommt die Regierung von Oberbayern in einem Schreiben an ÖDP und München-Liste. Die Fraktion hatte zuvor eine Prüfung beantragt und darin mehrere mehrheitliche Beschlüsse des Stadtrates kritisiert. Denn erneut würden Freiflächen zugebaut, obwohl das Gremium entschieden hatte, die Forderungen des Bürgerbegehrens zu übernehmen, wonach die Stadt alles tun soll, um Grünflächen eben nicht mehr zu bebauen.

Die Regierung von Oberbayern derweil sieht keinen Handlungsbedarf, der Stadtrat und die Verwaltung hätten ausreichend abgewogen und sich in den genannten Fällen schließlich für eine Bebauung entschieden, etwa bei der Erdbeerwiese in Obermenzing. Tatsächlich überrascht das Schreiben der Behörde nun nicht, sie hatte bereits mehrfach signalisiert, dass der Stadtrat weiterhin in jedem Einzelfall entscheiden kann, ob Grünflächen bebaut werden. Laut ÖDP und München-Liste seien aber seit der Übernahme des Begehrens im März 14 Grünflächen zur Bebauung freigegeben worden.

„Das Handeln der Stadtratsmehrheit und der Verwaltung ist rechtlich nicht zu beanstanden“, sagt ÖDP-Chef Tobias Ruff. „Inhaltlich und moralisch ist es dafür umso verwerflicher. Es ist eine Schande, wie mit dem Bürgerwillen umgegangen wird.“ Keine einzige Grünfläche sei seit der Übernahme des Begehrens gerettet worden. „Dass die Regierung die Pseudo-Abwägungen nicht beanstandet, war leider erwartbar: Eine Krähe hackt der anderen schließlich kein Auge aus.“ SKA

+ LichtBlick Seniorenhilfe feiert 20. Jubiläum +



Der Abend fand im Pressehaus an der Bayerstraße statt.
Fotos: Markus Schläp



Der Abend der großen Herzen



LichtBlick sorgt für viele glückliche Gesichter.

Renate Werner hat Tränen in den Augen: „Es ist alles so unbürokratisch bei LichtBlick. Man kommt sich nicht vor wie ein Bettler.“ Die 73-jährige hat sich schick gemacht für die Jubiläumsfeier des Seniorenhilfe-Vereins, der vor 20 Jahren gegründet worden ist. Ihre neue Brille passend zum Outfit hat LichtBlick bezahlt. Die Rentnerin strahlt.

Prominente Förderer haben in der Alten Rotation und im Innenhof von *Münchner Merkur* und *tz* ein fröhliches Fest ermöglicht – um allen Spendern und Unterstützern zu danken und dem engagierten Team um Vereinsgründerin Lydia Staltner.

An dem lauen Sommerabend hat es sich Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (CSU) nicht nehmen lassen, vor dem Grillabend mit CDU-Chef Friedrich Merz beim LichtBlick-Jubiläum an der Bayerstraße vorbeizuschauen. „Ich sage allen, die hier mit-helfen ein riesiges Dankeschön“, so die Worte des Landesvaters. Er findet es ganz wundervoll, dass es neben den staatlichen Stellen einen Verein gibt, der sich um Menschen kümmert, die ihr Leben lang schwer gearbeitet, alles für die Familie getan haben – und die im Alter trotzdem mit ganz wenig dastehen. Söder: „Mein herzlichstes Kompliment: Ich finde Euch großartig!“

Durch die hohe Inflation sei auch für Menschen, die bislang gut über die Runden gekommen seien, der gewohnte Einkaufszettel zu teuer geworden. „Es wäre das Beste, wenn wir in Deutschland die Mehrwertsteuer auf Lebensmittel senken würden, damit Essen erschwinglich für alle ist“, sagt er unter dem Beifall vor allem der Senioren. Söder wendet sich auch an die Spender und Unterstützer, diejenigen, die mehr Glück hatten im Leben. „Aus großem Glück und Erfolg wächst auch Verantwortung. Etwas davon abzugeben und anderen zu helfen, ihnen Mut zu machen, finde ich ganz wichtig.“ Er dankt allen, die sich bei LichtBlick finanziell beteiligen: „Dass Sie da sind, zeigt, dass in Bayern nicht nur Erfolg, Glitzer und Glamour



Oben: tz-Verleger Dirk Ippen, LichtBlick-Chefin Lydia Staltner und tz-Chefredakteur Sebastian Arbinger. Links: Markus Söder im Interview mit Anouschka Horn.



Der Jahrhundert-Koch Witzigmann und seine Niki.



US-Konsul Tim Liston und Merkur-Chefredakteur Georg Anastasiadis.



Netzwerker Stavros Kostantiniadis mit Ehefrau Saskia Greipl.

zählt, sondern auch das Herz.“

Es sind viele Förderer, die an diesem Abend bei Büffet, kühlen Getränken und fetziger Musik von der Bayern1-Band zusammengekommen sind.

„Hier geht jeder für den ande-

ren durchs Feuer“, beschreibt BR-Moderatorin Anouschka Horn die LichtBlick-Familie. Sie führte charmant durch diesen Abend der großen Herzen.

Und sie traf das Wesentliche. Denn Tatsache ist: Der Verein ist für viele Senioren längst zu einer echten Familie geworden. Über 40 von ihnen sind am Donnerstagabend dabei. Als Maria Richter (82) auf der Bühne sagt, wie sehr sie der LichtBlick auffängt, wird die Bedeutung des Vereins für alle klar: „LichtBlick bringt Licht und Sonne in mein Leben.“ CLAUDIA MÖLLERS

tz-Stichwort

LichtBlick

Eine alte Frau, die sommers wie winters im dicken Wintermantel unter ihrem Fenster vorbeiging, hat vor 20 Jahren ein ungewöhnliches Hilfsprojekt ausgelöst: Lydia Staltner gründete 2003 den Verein LichtBlick Seniorenhilfe für bedürftige Rentner. Schnelle und unbürokratische Hilfe für Menschen, die trotz eines langen Arbeitslebens im Alter nicht über die Runden kommen, steht für den Verein an erster Stelle. Mit 70 Bedürftigen, die monatliche Patenschaften in Höhe von 35 Euro und überwiegend Sachspenden wie eine neue Winterjacke oder eine Brille bekamen, fing alles an. Heute, angesichts von Inflation und steigenden Energiekosten, geht es laut Staltner um die nackte Existenz. Viele hätten noch vor der Monatsmitte kein Geld mehr, um Lebensmittel zu kaufen oder die Stromrechnung zu bezahlen. Inzwischen gibt es neben München in Deggendorf und im westfälischen Münster zwei weitere Standorte des Vereins. 27 000 bedürftige Senioren werden derzeit begleitet und unterstützt. Im vergangenen Jahr hat der Verein rund 5,4 Millionen Euro an Hilfen ausgegeben.



150 € Soforthilfe: Münchner Verein unterstützt Senioren